**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 38 (1948)

Heft: 1

Artikel: Belgische Spitzen aus Brügge

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-633087

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

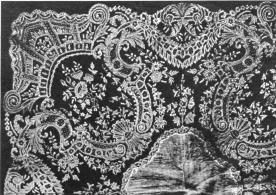
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Feine rechteckige Spitzenarbeit aus Brügge. Moderne Arbeit Rechts unten: Brügge wird viel von Fremden besucht, denn diese Stadt ist voller Sehenswürdigkeit. Aber bei den Klöpplerinnen muss man stehen bleiben und ein wenig zusehen

Hier präsentiert sich uns eine moderne Spitze aus Brügge. Man pro-inart dort Klöppelspitzen, jedoch auch Spitzen einer andern Tech-inart dort Klöppelspitzen, Schadion von Klöppel- und Nadelspitzen



war, aus dem eine neue Industrie ent-stand. Doch handelte es sich vor langer Zeit tatsächlich einzig darum, die am meisten von Abnützung bedrohten Stel-

aber allmählich ein so zierliches Aussehen an, dass sie bald mit den bisher üblichen Seiden- und Brokatstickereien konkurrieren konnten.

In der zweiten Hälfte des 16, Jahrh, wird die Spitze danm von Männern und Frauen getragen. Und im 17. Jahrh. erfährt die Spitzenanfertigung in den Niederlanden einen grossen Aufschwung. Der Erfolg ist immens. Auch das Ausland verlangt Spiltzen aus Flandern.

Colbert, der französische Finanzminister, gründete 1665 die «Manufactures Royalea da Points de France», um das Niveau der französischen Spitzenindustrie zu heben, die bisher von den Niederlanden und Flandern übertroffen wurde. Flämische Meisterarbeiterinnen (und auch venezianische, denn in Italien war die Spit-zenkunst auch en vogue) wurden beauftragt, den Französinnen die Kunst der Spitzenarbeit beizubringen. Dadurch wurde wiederum die flämische Spitzenindustrie von Frankreich aus belebt und befruchtet. Wurde die Spitze bisher allgemein als «flämische Spitze» bezeichnet, so verlieh nun jede grössere Stadt dem

Genre three Erzeugnistes thren Namen. Gegen das Ende des 18. Jahrhunderts machte sich eine erste Krise in der Snitzenindustrie bemerkbar, und es war das Verdienst des 19 Jahrhunderts, die Tradition dann wieder weiterzuführen. Seither begnügt sich die Spitzenindustrie hauptsächlich mit Erinnerungen an vergangene Zeiten, die sie mehr oder weniger geschickt den Erfordernissen des Ta-

Jedenfal's hat sich in Brügge (Belgien) die alte Tradition bis heute wachgehalten. In den Seitenstrassen sieht man heute noch die fleissigen Frauen bei schönem Wetter den garizen Tag vor den Haustüren sitzen und die Klöppel werfen. Die im Flandern geklöppelten Spitzen sind heute noch genau so schöne Wunderwerke wie im Mittelalter, als ihr



Hier tun wir einen Blick in die Altstadt von Brügge. Vor den Häusern, off in den Schatten des Hausflurs zurückgezogen, sitzen die Klöpp lerinnen. Ihre Hände erzeugen würdervolle Spitzengebilde



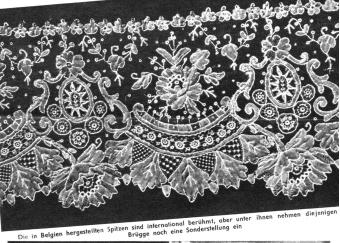








Oben links: Die Klöpplerinnen der berühmten Stadt Brügge sitzen vor ihren Häusern unter den Haustüren bei der Arbeit. Oben rechts: Die Fenster der Spitzenläden in Brügge bilden für jede Frau einen Anziehungspunkt







Die Klöpplerinnen im Gebiete Belgiens waren so berühmt, dass sie von den damaligen Künstlern im Bilde verewigt wurden. Oben links: Ein Gemälde: «Die Träumerin», von Nicolas Maes, auf dem die Klöpplerin als Heimarbeiterin zu sehen ist. Oben rechts: Die Klöpplerin auf einem alten Gemälde von Quiriin van Berkelenkam: «Der Vorleser»